

«Fixfertiges Headquarter» zu verkaufen

WIRTSCHAFT Das futuristische Gebäude in Neuhegi, mit dem die japanisch-deutsche Firma DMG Mori vor drei Jahren ein Headquarter in Winterthur installierte, ist zum Verkauf ausgeschrieben. Ob der Konzern in der Stadt bleibt, steht auf der Kippe.

Die Immobilie von ihrer besten Seite zu zeigen, ist in diesem Fall nicht schwierig: Das «fixfertige Headquarter» ist erst drei Jahre alt und mit modernster Technik, Personalrestaurant und einer Designermöblierung ausgerüstet. Es handelt sich um das Gebäude von DMG Mori an der Sulzerallee in Neuhegi, das erst Ende 2014 eingeweiht und von der Standortförderung als Meilenstein in der Ansiedlungspolitik gefeiert wurde.

War schon im November letzten Jahres bekannt geworden, dass der japanisch-deutsche Werkzeugbauer einen grossen Teil seiner Mitarbeiter abgezogen hatte, so hat DMG Mori nun den international tätigen Immobiliendienstleister Colliers International mit dem Verkauf oder der Vermietung des Headquarters beauftragt. Dieser erstellte für das Gebäude eine eigene Website und gab ihm auch noch einen Namen: Neo.

Auf www.neo-winterthur.ch sind die Vorzüge des Gebäudes im Detail beschrieben. Etwa der Zen-Dachgarten im dritten Stock, ein «Highlight, das Sie zum Staunen bringt». Der Garten könne dem zukünftigen Mieter oder Käufer als «Kreativ- oder Erholungsbereich dienen». Zum Haus gehört auch eine eigene Solaranlage: 42 Solarpanels und zwei

Windräder stehen im «Vorgarten» des Gebäudes auf einer Fläche so gross wie ein Fussballplatz. Damit konnte DMG Mori 45 Prozent des lokalen Strombedarfs decken. Angaben zum Preis des Gebäudes findet man auf der Website keine. Colliers International will dazu den Medien keine Auskunft geben.

«Alles daransetzen, dass DMG Mori in Winterthur bleibt»

80 Mitarbeiter gehen heute noch im fünfstöckigen Glaswürfel ein und aus. Bei der Eröffnung des Global Headquarters waren es 180 und die Firma plante, die Zahl der Arbeitsplätze auf 250 zu erhöhen. Doch bereits 15 Monate nach der Eröffnung änderte der Konzern seine Strategie – der deutsche Unternehmensteil, so die Erklärung, sollte gestärkt werden – weshalb mehrere Abteilungen aus Winterthur nach Deutschland verlegt wurden.

Auf das ausgeschriebene Gebäude angesprochen, betont Tanja Figue, Sprecherin von DMG Mori, das oberste Ziel der Firma sei, ihre Schweizer Kunden weiterhin vor Ort zu betreuen. Deshalb würden die 80 Mitarbeiter sicher in der Schweiz bleiben. Ob in Winterthur, das hänge davon ab, ob sich ein Käufer oder Mieter für das ganze oder einen Teil des



Solarpanels, Windräder und Zen-Garten: Die Firma DMG Mori verkauft ihren modernen Hauptsitz in Neuhegi.

Foto: Moritz Hager

Gebäudes findet. Will meinen: Geht das ganze Haus an einen neuen Nutzer, steht Winterthur als Standort infrage.

Lucius Graf vom House of Winterthur, das für die Winterthurer Ansiedlungspolitik zuständig ist, kommentiert diese Entwicklung so: Selbstverständlich werde man

alles daransetzen, dass DMG Mori in Winterthur bleibt. Nächste Woche treffe man sich deshalb mit Firmenvertretern für ein Gespräch. «Wir sind überzeugt, dass es für DMG Mori keinen besseren Standort gibt», sagt Graf.

Darauf lässt auch die Website von Neo schliessen. Sie be-

schreibt Winterthur als «eine der am stärksten wachsenden Regionen der Schweiz». Der Standort sei mit seiner Nähe zum Flughafen Zürich «auch für internationale Firmen ideal geeignet». Der Autobahn- und ÖV-Anschluss sei garantiert und die Tiefgarage biete sogar Elektro-

tankstellen. So kommt die Website zum Fazit: «Moderne, innovative Unternehmen, Konzepte und Institutionen werden sich in diesem starken und aufstrebenden Entwicklungsgebiet in Winterthur-Neuhegi rundum wohl fühlen.»

Deborah Stoffel